

Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau. T. I, Ergebnisse der Unternehmensbefragungen

Behr, Michael

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Behr, M. (2005). *Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau. T. I, Ergebnisse der Unternehmensbefragungen*. Jena: Universität Jena, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-319127>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

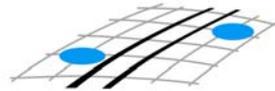
Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau

Region der Zukunft



Wirtschaftsregion
Chemnitz-Zwickau

Teil I:

Ergebnisse der Unternehmensbefragungen

Beauftragt durch die Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH
Durchgeführt von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Dr. Behr
Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung



Kontakt: Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Innere Klosterstr. 6 – 8
D-09111 Chemnitz

Tel.: +49 (0)371 – 3 66 02 04
Fax: +49 (0)371 – 3 66 02 07
Mail: info@chemnitz-zwickau.de
Internet: www.chemnitz-zwickau.de

Stand: September 2005

Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau

Teil I: Ergebnisse der Unternehmensbefragungen

Einleitung

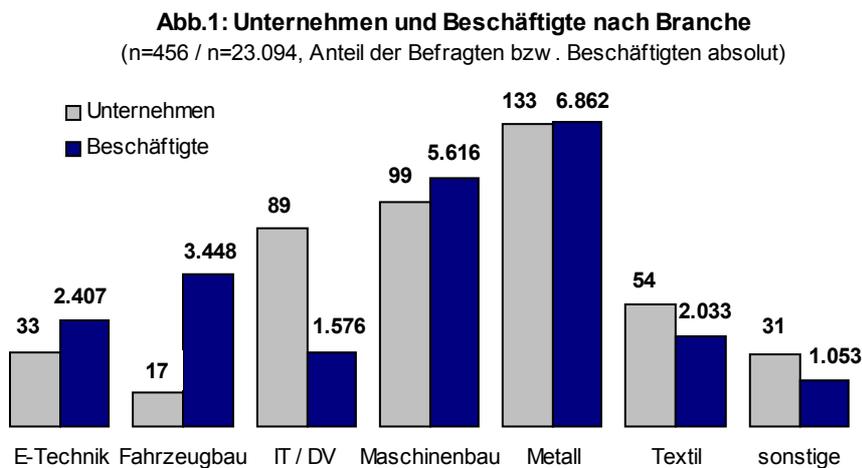
Als erster Schritt zur Erstellung einer umfassenden Fachkräfte-Studie der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau liegen jetzt erste Ergebnisse vor. Im Auftrag der Wirtschaftsförderung der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau wurde von der Universität Jena mit Unterstützung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Befragung in Unternehmen der Branchen Maschinenbau, Metall, Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Textil und Informationstechnik durchgeführt. Gesprächspartner waren Geschäftsführer oder, bei größeren Unternehmen, Personalverantwortliche.

Geplant war die Befragung von 200 Unternehmen. Beteiligt hat sich jedoch im angesetzten Zeitraum mehr als die doppelte Anzahl. Das zeigt die hohe Sensibilisierung aller Beteiligten für das Thema Fachkräfteentwicklung. Damit hat die Studie eine sehr hohe Aussagekraft für die wichtigsten Branchen der Wirtschaftsregion. **Es liegen erstmals die Voraussetzungen vor, repräsentative und branchenspezifische Aussagen zur Bestimmung künftiger Fachkräfteengpässe in Verbindung mit der demographischen Entwicklung vornehmen zu können.** Dieser Kurzbericht gibt einen ersten Überblick über wichtige ökonomische und personalwirtschaftliche Entwicklungstrends in den Unternehmen.

Grundgesamtheit

Insgesamt beteiligten sich 456 Unternehmen mit rund 23.000 Mitarbeitern an der Untersuchung. **Damit wurden 43% aller Beschäftigten in den Kernbranchen Maschinenbau, Metall, Fahrzeug und Textil erfasst.** Dabei haben etwa die Hälfte (49%) der Unternehmen mehr als 20 Mitarbeiter, in diesen Unternehmen sind 93% aller Beschäftigten tätig.

Die Hälfte der befragten Unternehmen und Beschäftigten gehören den Branchen Maschinenbau oder Metall an (vgl. Abb. 1). Quer durch alle Branchen geht die für die Wirtschaftsregion wichtige Gruppe der Automobilzulieferer, dazu lassen sich 23% der Unternehmen mit 46% der Beschäftigten zählen.

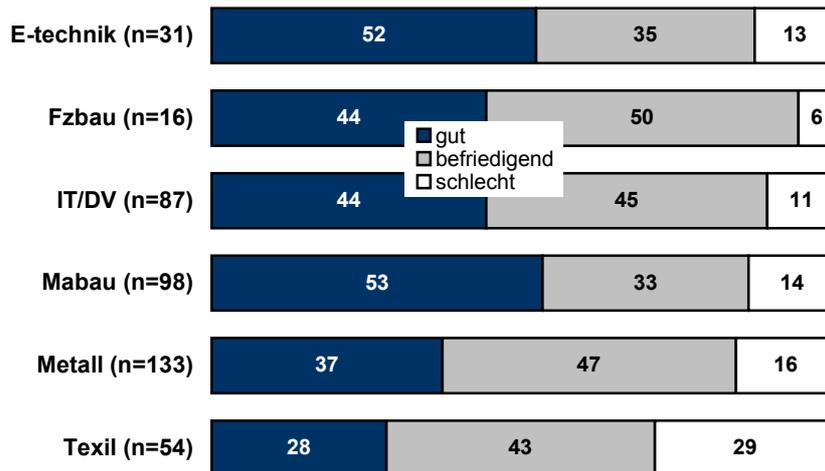


Aktuelle wirtschaftliche Lage und Umsatzentwicklung

Insgesamt schätzen 43% der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Situation als gut ein, weitere 41% als befriedigend. Lediglich 16% beurteilen ihre aktuelle wirtschaftliche Lage kritisch. Im Branchenvergleich wird deutlich, dass vor allem der Maschinenbau und die Elektroindustrie Optimismus ausstrahlen, wohingegen die Textilindustrie deutlich verhalten reagiert (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Aktuelle wirtschaftliche Situation nach Branchen

(n=419, Anteil der Befragten in %)

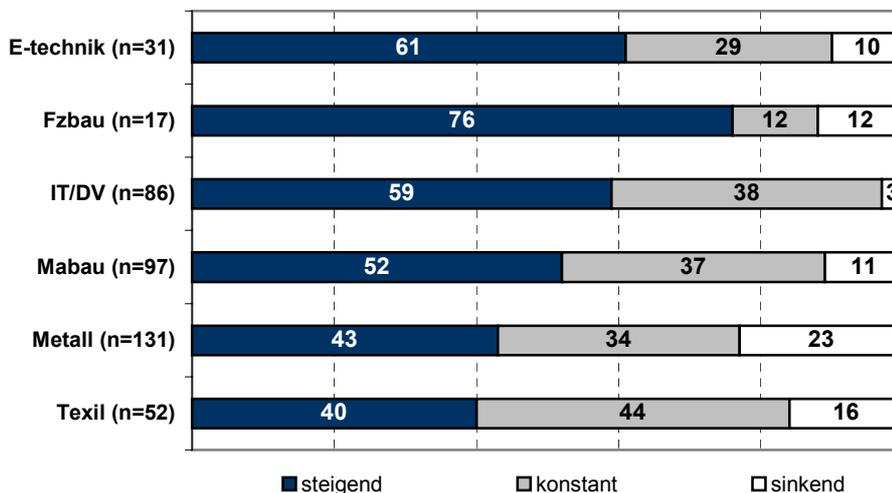


48% der Firmen des verarbeitenden Gewerbes rechnen in den nächsten zwei Jahren mit wachsenden Umsätzen; nur 16% rechnen mit sinkenden Umsatzzahlen. Im Fahrzeugbau rechnen sogar 76% der Unternehmen mit Umsatzplus, in der Elektronikbranche sind es 61% und im Maschinenbau ist es immerhin noch jedes zweite Unternehmen (52%). Im Bereich der Textilindustrie glauben lediglich 40% der Unternehmen an ein Steigen der Umsätze, 16 % gehen von Umsatzeinbrüchen aus (vgl. Abb.3).

Die IT-Branche ist ebenso wie die Mehrzahl der Industriebranchen auf Wachstum ausgerichtet. 59% der Unternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen, 38% glauben ihre Umsätze werden konstant bleiben und lediglich 3% befürchten sinkende Umsatzzahlen.

Abb. 3: Von welcher Umsatzentwicklung gehen Sie in den nächsten beiden Jahren aus

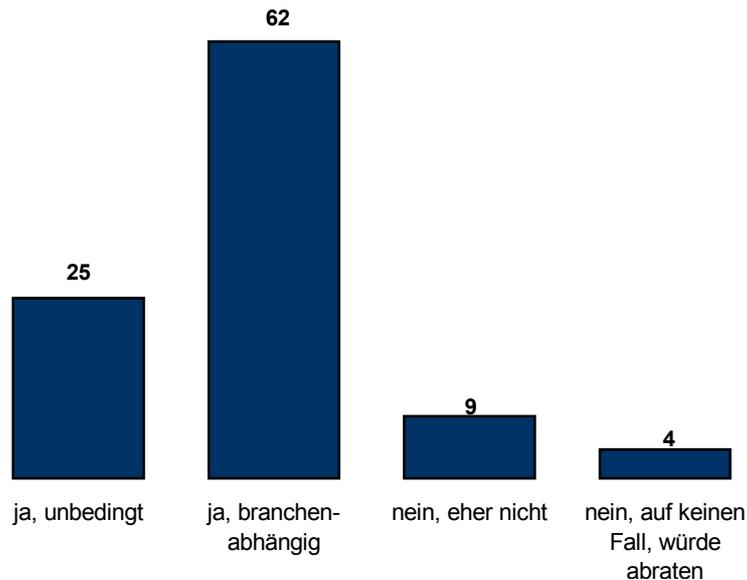
(n=414, Angaben in %)



Attraktivität des Wirtschaftsstandortes

Die Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau wird von den Unternehmern als Standort empfohlen. Nur 13% der Geschäftsführer der Gesamtstichprobe würden anderen Unternehmen nicht empfehlen, sich in der Region mit der Firma niederzulassen. 25% würden dies ohne jede Einschränkung, „unbedingt“ empfehlen, weitere 61% antworten „ja, ich würde den Standort unter Umständen empfehlen, aber dies hängt natürlich vom jeweiligen Unternehmenstyp ab“ (vgl. Abb. 4).

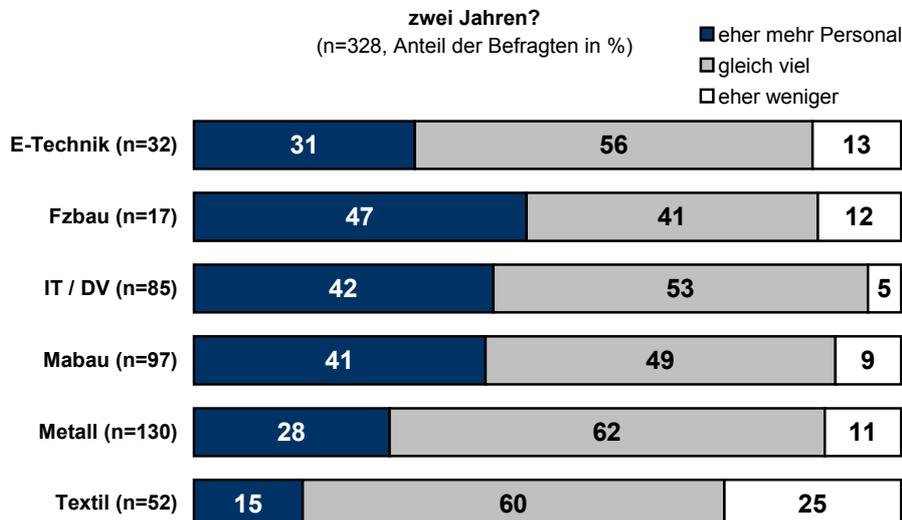
Abb. 4: Würden Sie anderen Unternehmen Ihren Wirtschaftsstandort empfehlen?
(n=444, Anteil der Befragten in %)



Mittel- und langfristige Entwicklung des Personalbedarfs

Infolge der ganz überwiegend positiven Einschätzungen der eigenen Unternehmensperspektiven **rechnet fast jedes dritte Industrieunternehmen (31%) damit, in den nächsten zwei Jahren mehr Personal zu benötigen.** Nur 13% der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes gehen von Rückgängen bei den Beschäftigten aus. In der IT-Branche ist der Personalbedarf sogar noch ausgeprägter. Hier sind es 42% der Unternehmen, die mit steigenden Mitarbeiterzahlen rechnen und nur 5% die davon ausgehen, eher weniger Personal zu beschäftigen (vgl. Abb. 5).

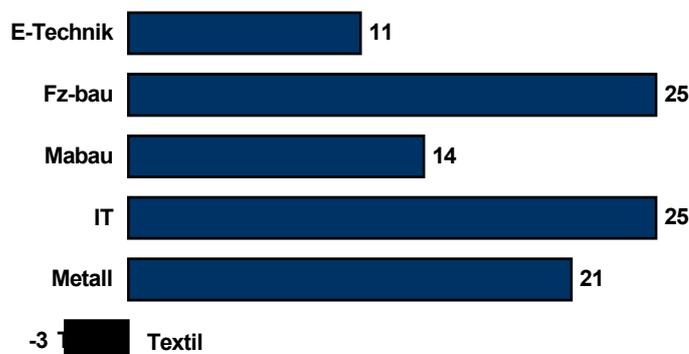
Abb. 5: Mit welcher Personalentwicklung rechnen Sie in den nächsten



Der angestrebte Personalaufbau speist sich vor allem aus den positiven Umsatzerwartungen für die nächsten 2 Jahre – immerhin geben mehr als die Hälfte der Unternehmen mit steigenden Umsätzen an, auch mehr Personal beschäftigen zu wollen, lediglich 6% geben an trotz erwarteter Umsatzsteigerungen Personal abzubauen.

Die Geschäftsführer der meisten Industriebranchen gehen von einem zusätzlichen Personalbedarf bis 2010 aus, der sich jedoch branchenspezifisch unterschiedlich darstellt. Ausgenommen die Textilindustrie, die von einem leichten Beschäftigungsrückgang (-3%) in den nächsten 5 Jahren ausgeht, sind die Unternehmen aller einbezogenen Branchen optimistisch. Besonders positiv stellt sich das Bild im Fahrzeugbau dar (+25%). Aber auch die Metallbranche (+21%) und der Maschinenbau (+14%) sowie die Elektronikbranche (+11%) signalisieren Erweiterungsbedarf bis 2010. Die IT-Branche will das vorhandene Personal ebenfalls um ein Viertel des jetzigen Bestandes erweitern und die unternehmensnahen Dienstleistungen zeigen bis 2010 immerhin einen zusätzlichen Personalbedarf von 14% an (vgl. Abb. 6).

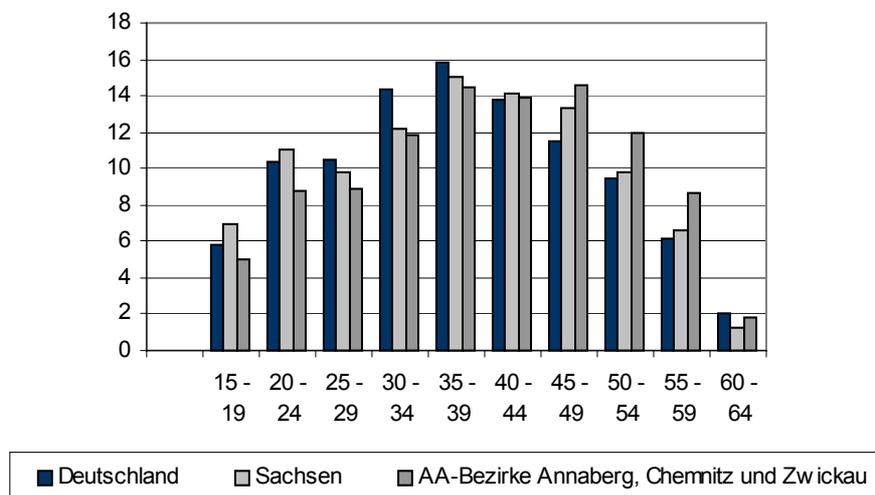
Abb. 6: Erwartete Personalentwicklung bis 2010 nach Industriebranchen
(Beschäftigtenzuwachs bzw. -rückgang in %)



Die Altersstrukturen in den Unternehmen

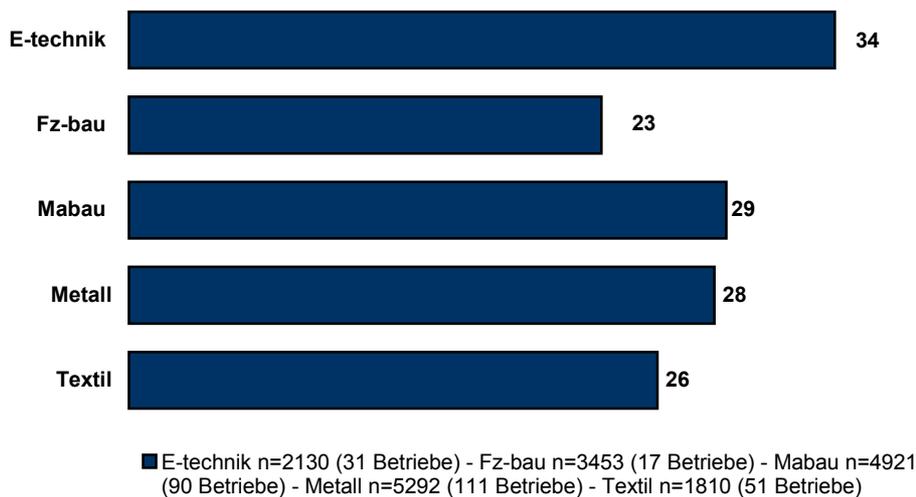
Neben dem gezeigten Personalbedarf aufgrund positiver Entwicklungstrends der Unternehmen ergibt sich ein weiterer wesentlicher Bedarf mit Blick auf die betrieblichen Altersstrukturen. Ausschlaggebend sind hier vor Allem die in den nächsten Jahren anstehenden Verrentungen. Dabei zeigt eine Gegenüberstellung der Altersstruktur der Arbeitnehmer eine **deutliche Überalterung in den Fertigungsberufen** in einem der Wirtschaftsregion vergleichbaren Untersuchungsraum (vgl. Abb. 7).

Abb. 7: Altersstruktur der Arbeitnehmer in Fertigungsberufen
(in %, Stand 2002)



In der Befragung der untersuchten Branchen ist **durchschnittlich mehr als jeder vierte Mitarbeiter älter als 50 Jahre** (28%). Besonders hoch ist der Anteil älterer Arbeitnehmer in der Elektroindustrie – dort betrifft es jeden dritten (34%) – und im Maschinenbau (29%). Jünger sind die Belegschaften im Fahrzeugbau – nur 23% der Mitarbeiter in dieser Branche sind über 50 Jahre alt (vgl. Abb. 8).

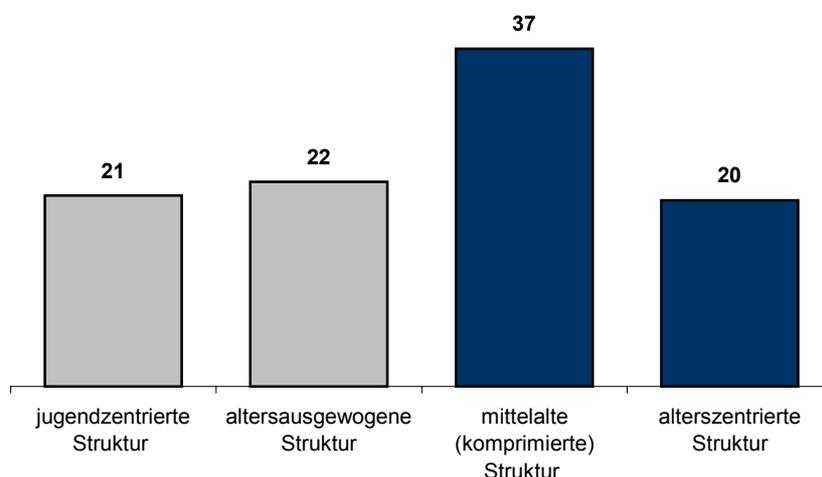
Abb. 8: Ersatzbedarf aufgrund anstehender Verrentungen in den nächsten Jahren
(Anteil der Beschäftigten 50 Jahre und älter in %, ausgewählte Industriebranchen)



Damit zeichnen sich erste Trends des Personalbedarfs ab: **Insbesondere Elektrotechnik-, Maschinenbau- und Metallberufe werden künftig stärker von den entsprechenden Branchen nachgefragt werden**, zumal diese auch bis 2010 in beachtlichem Maße wachsen wollen. Die Unternehmen der Informationstechnik heben sich durch einen hohen Anteil jüngerer Mitarbeiter deutlich von den Branchen des verarbeitenden Gewerbes ab (44% der Beschäftigten sind jünger als 35 Jahre).

Um die Bedarfsentwicklung besser fassen zu können, lohnt sich ein Blick auf typische Muster betrieblicher Altersstrukturen. So wurde festgestellt, dass **bei einem Fünftel der Unternehmen sogar mehr als die Hälfte der Mitarbeiter (55%) im Durchschnitt über 50 Jahre alt sind**. Diese Auswertung zeigt, **dass bereits aufgrund der heutigen Altersstrukturen dringender Handlungsbedarf besteht** (vgl. Abb.9).

Abb. 9: Altersstrukturtypen
(Anteil der Unternehmen in %)

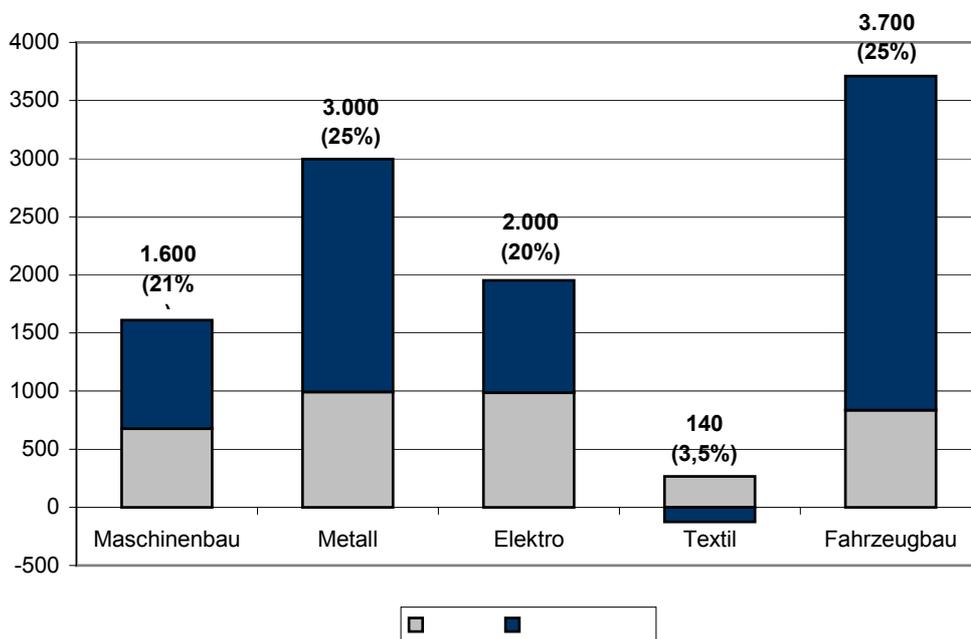


Aus der Anzahl der in den nächsten Jahren anstehenden Verrentungen sowie dem zusätzlichen Personalbedarf, welcher aufgrund des prognostizierten Wachstums der Unternehmen entsteht, ergibt sich Folgendes: Aufgrund der anstehenden Verrentungen sowie des zusätzlichen Personalbedarfs geht die Studie insgesamt von einem **zusätzlichen Bedarf von etwa 10.400 Fachkräften bis 2010** aus. Insbesondere Berufe im Fahrzeugbau (3.700) sowie Metall- (3.000), Elektrotechnik- (2.000) und Maschinenbauberufe (1.600) werden künftig stärker von den entsprechenden Branchen nachgefragt werden (vgl. Abb. 10).

Dies bedeutet in den vier Kernbranchen der Region (Fahrzeug-, Maschinenbau, Metall- und Elektroindustrie) eine Fluktuation der bisherigen Belegschaft zwischen 20 und 25 Prozent.

Abb. 10: Personalbedarf im verarbeitenden Gewerbe bis 2010

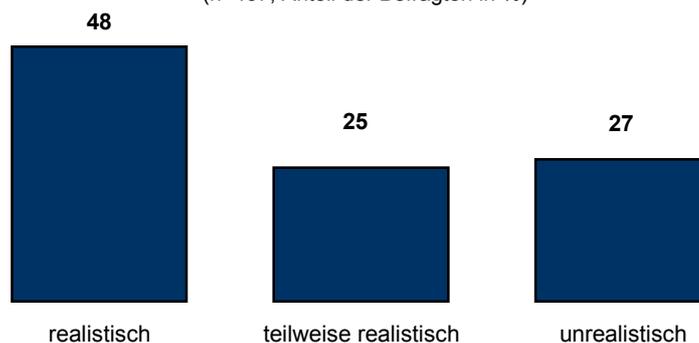
(Angabe in absoluten Zahlen, Fluktuation der gesamten Belegschaft in %)



Diese Entwicklungen im Personalbereich erfordern strategische Anpassungen, auf die sich die Unternehmen bereits heute einrichten müssen. Die Tragweite der Herausforderung ist jedoch nur einem Teil der Unternehmen bewusst. Nur eine knappe Hälfte hält die weitere **positive Unternehmensentwicklung durch Fachkräftengpässe bedroht** (48%). Der überwiegende Teil hält die Bedrohung der zukünftigen Entwicklung durch Personalmangel für gar nicht oder nur teilweise realistisch (52%) (vgl. Abb. 11).

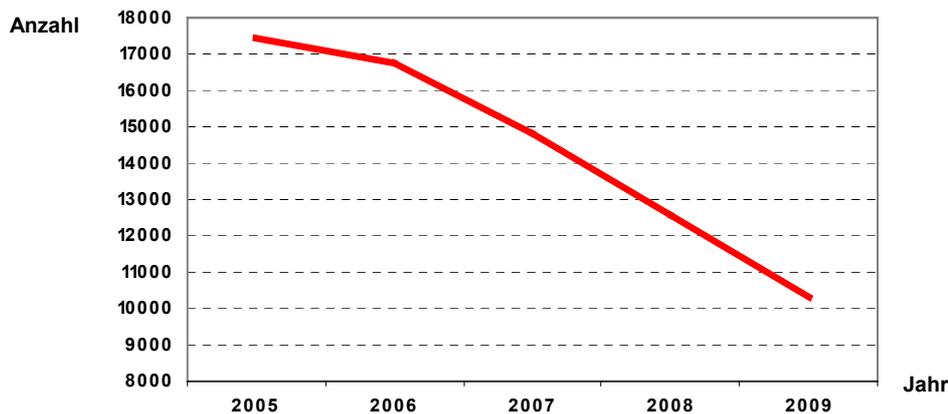
Abb. 11: Weitere positive Entwicklung durch Fachkräftengpässe bedroht?

(n=437, Anteil der Befragten in %)



Dabei wird übersehen, dass dem erheblichen zukünftigen Bedarf an Fachkräften ein sich fortsetzender Einbruch der Schülerzahlen gegenüber steht. So wird sich die Zahl der Schulabgänger an den Mittelschulen und Gymnasien im Regierungsbezirk Chemnitz drastisch reduzieren: Innerhalb der nächsten vier Jahre wird sich die Schulabgängerzahl von derzeit 17.500 auf etwa 10.200 **fast halbieren** (vgl. Abb. 12).

**Abb. 12: Entwicklung der Schulabgängerzahlen
Mittelschule und Gymnasium im Regierungsbezirk Chemnitz**
(Berechnungen auf Grundlage der Daten des statistischen Landesamtes Sachsen)



Resümee

Aus den vorliegenden Ergebnissen der Unternehmensbefragungen zum Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau lässt sich folgendes Fazit ziehen:

- Die knappe Hälfte der Firmen des verarbeitenden Gewerbes rechnet in den nächsten Jahren mit wachsenden Umsätzen. Nur wenige Unternehmen richten sich auf Rückgänge ein.
- Fast jedes dritte Industrieunternehmen rechnet damit, in den nächsten Jahren mehr Personal zu benötigen.
- Es besteht außerdem eine deutliche Überalterung in den Fertigungsberufen in der Wirtschaftsregion: Im verarbeitenden Gewerbe ist durchschnittlich mehr als jeder vierte Mitarbeiter älter als 50 Jahre. In einem Fünftel der Unternehmen beträgt dieser Anteil sogar über 55%.
- Aufgrund der anstehenden Verrentungen sowie des zusätzlichen Personalbedarfs geht die Studie insgesamt von einem **zusätzlichen Bedarf von etwa 10.400 Fachkräften bis 2010** aus.
- Insbesondere Berufe im Fahrzeugbau (3.700) sowie Metall- (3.000), Elektrotechnik- (2.000) und Maschinenbauberufe (1.600) werden künftig stärker von den entsprechenden Branchen nachgefragt werden.
- Bei gleichzeitiger drastischer Reduzierung der Schülerzahlen ist die anvisierte positive Unternehmensentwicklung durch Fachkräftengpässe akut bedroht.
- Gleichzeitig eröffnet der absehbare Fachkräftebedarf jedoch eine demographische Chance für die Region, d.h. die Möglichkeiten Arbeitnehmer an sich zu binden und somit der negativen demographischen Entwicklung zu begegnen.

Ausblick

Weiteren Aufschluss wird ein qualifikationsbezogener Abgleich der Unternehmenssituation mit dem Nachwuchs an Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt ergeben. Dazu werden in den kommenden Monaten **repräsentative Umfragen auf der Angebotsseite** – unter den Schülern und Studierenden der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau – durchgeführt. Denn die hier aufgeführten Bedarfe an Fachkräften sind zunächst rechnerische, welche keine Aussagen über die Motivation der Schüler und Studenten beinhalten. Dies wird auch Gegenstand der folgenden Untersuchungen sein.